

Teamarbeit in der Gemeinde

1. Gaben

Gaben:

Folienschieber, Kaffeekocher, Raumpfleger, Kassettenaufnehmer, Einkäufer, Kuchenbäcker, Müllentsorger, Dekorateur, Schauspieler, Moderator, Korrespondent, Finanzverwalter, Kinderbetreuer, Pianist, Musikant, Sänger, Gitarrist, Hausmeister

30 Gaben nach Christian A. Schwarz.

Gabenlisten im NT → Röm. 12, Eph. 4, 1. Kor. 12 + 14, 1. Petr. 4

Hausaufgaben: Was sind die Gnadengaben, die im NT genannt werden?

Bilder im NT: Leib, Haus

Eph 2,20-22 [Ihr seid] aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.

In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Eph 4,12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, Die Bilder gehen ineinander über: Der Bau wächst und der Leib wird aufgebaut.

„**charisma**“ (=Gnadengabe, Gnade, Gunst, Geschenk, Gefälligkeit) von „charisomai“ = schenken, sich wohlwollend zeigen

Gaben sind ein Geschenk von Gott. Wir haben das nicht von uns selbst. Wenn wir eine Gabe haben, können wir etwas Bestimmtes gut tun.

Beispiele:

- Evangelist → kann fremde Menschen gut ansprechen,
- Hirte → kümmert sich gern ausdauernd um andere Menschen,
- Beter → betet gern und lange, nicht nur 5 Minuten am Tag

Gemeinde braucht Gaben. Gemeinde kann nur funktionieren und wachsen, wenn die Gaben bekannt sind und ausgeübt werden. Wenn wir keine Klarheit haben, sollten wir Gott darum bitten.

Gabe ist auch **Einschränkung** → Man kann Dinge nicht gut tun, wenn man keine Gabe dafür hat. Man muss akzeptieren lernen, dass der andere, der eine bestimmte Gabe hat, diese Sache auch viel besser tun kann.

2. Zusammenarbeit

a) zur Auferbauung

Eph 4,12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi,

καταρτισμος / katartismos = medizinisch für das Einrenken der Glieder, Reparieren und Schiffbarmachen von Schiffen

Aufgabe der Ältesten (Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer) → bewirken, dass jeder seine Gabe findet und zum Wohl der Gemeinde ausübt

b) auf den anderen gerichtet ↔ nicht Selbstdarstellung, kein Beherrschen der Gemeinde wie bei Diotrophes (3. Joh. 9)

Individualismus ist schädlich, auch im täglichen Leben: Zitat aus „Christ & Wirtschaft“

„Mag sein, dass ein deutscher Ingenieur in den 70er/80er Jahren besser gewesen ist als ein japanischer Ingenieur. Aber zehn japanische Ingenieure zusammen waren bedeutend besser als zehn deutsche, die nicht zuhören können oder nur an den eigenen Erfolg denken. Der Individualismus wurde zum Standortnachteil.“¹

c) Unterschiede überwinden

Die Unterschiede sind groß in der Gemeinde. Das ist natürlich und das hat Vorteile.

Zitat aus „De Bode“ 12/2002:

Natürliche Feinde

Ideal gesehen besteht die Gemeinde nicht aus natürlichen ‚Freunden‘, sondern aus natürlichen ‚Feinden‘. Was uns aneinander bindet, ist nicht eine gemeinsame Erziehung, dieselbe Rasse, ein ähnliches Einkommensniveau, dieselben politischen Neigungen, die gleiche nationale Identität, einen ähnlichen Dialekt, vergleichbare Karrieren usw.

Christen gehören zusammen, nicht weil sie von Natur aus dazu einen Anlass haben, sondern weil sie allein durch Jesus Christus gerettet sind und ihm dieselbe Treue schuldig sind.

¹ Erik Händeler: „Welche Ethik? – Die Chancen der Christen im ökonomischen Paradigma der Informationsgesellschaft“ in „Christ & Wirtschaft“ 3/2002, S. 32

Donald Carson, Love in Hard Places
(zitiert in Bode, Dez. 2002, S. 9)

Zitat aus „Capital“ 13/2002 zum Thema Teamarbeit:

„Spannung ist programmiert, wenn Erbsenzähler, Analytiker und Chaoten gemeinsam eine Aufgabe lösen sollen. Doch gerade das Zusammenspiel von widersprüchlichen Temperamenten kann zu Höchstleistungen führen.“

„Ferrari-Boss Luca di Montezemolo ist ein genialer Mann: Eitel zwar, aber ein Cosmopolit, hervorragender Rhetoriker und brillanter Denker. Ihm haben es die Italiener zu verdanken, dass sie die Formel 1 beherrschen. Mitte der 80er Jahre holte er die weltweit besten Leute zu Ferrari: Michael Schumacher, Jean Todt, Balbir Singh Ausländer und allesamt Individualisten. Eine starke Truppe, denn keiner tickt wie der andere: Der detailversessene Deutsche treibt an, der konsequent kalkulierende Franzose überwacht, der zurückhaltende Inder wirkt ausgleichend — und di Montezemolo verkauft das Ganze nach außen.

Teams sind besonders dann erfolgreich, wenn ganz unterschiedliche Charaktere gemeinsam ein Ziel erreichen wollen. Das gilt umso mehr, je komplexer die Aufgabe ist. Der richtige Mannschafts-Mix erzeugt die notwendige Spannung, die als Nährboden für Top-Leistungen wirkt.“²

3. **Glaube, Hoffnung, Liebe**

Wie kann die Zusammenarbeit in der Gemeinde funktionieren? Wer ölt die Zahnräder im Gemeinde-Getriebe?

Thema der diesjährigen De-Betteld-Konferenz:

Glauben, Hoffnung, Liebe: Zement und Mörtel von Gottes Gemeinde

Glaube: Mehr als du siehst – ein Gott der über Mauern springt

Ps 18,30

Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

Glaube ist Grundlage („Glaubensgut“). Ohne gemeinsame Grundlage und Voraussetzungen kann es nicht funktionieren. Wir müssen Gott und seinem Wort glauben. Das muss auch unser tägliches Handeln bestimmen. Das muss unser Miteinander bestimmen. Christus ist das Haupt des Leibes der Gemeinde. Deshalb müssen alle Glieder am Leib auf ihn ausgerichtet sein.

Hoffnung: Mehr als du erwartest – ein Thema für die Ewigkeit

Hoffnung ist auf die Zukunft gerichtet, hat aber Konsequenzen für unser Handeln heute. Eph. 4, 1: „Wandelt würdig der Berufung“ → Demut, Langmut, Ertragen in Liebe, Fleiß.

Eph 4,1-3 Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend! Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens:

Liebe: Mehr als du allein – zusammengefügte lebendige Steine

Beziehung zu Gott und den Menschen, keine Egozentrik, sondern gerichtet auf den anderen

Summe der 10 Gebote bzw. des Gesetzes: Gott lieben mehr als alles – den Nächsten lieben wie sich selbst

a) Wir brauchen Liebe im Umgang *miteinander in der Gemeinde*.

1Petr 4,8 Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe! Denn die Liebe **bedeckt eine Menge von Sünden**.

Was bedeutet das? Es geht nicht darum Sünden gut zu heißen, sondern Sünden einander zu bekennen und gern zu vergeben.

b) Wir brauchen Liebe zu *anderen Menschen*.

Wir werden nur dann zeugnishaft leben und andere Menschen erreichen, wenn wir diese Menschen lieben und an ihnen interessiert sind. Dann ist Evangelisation keine Pflichterfüllung, sondern unser inneres Streben zum Nächsten.

Fazit: Selbst wenn wir eine große Gemeinde mit vielen Gaben wären, so brauchen wir doch viel Glauben, viel Hoffnung und sehr viel Liebe, damit wir reibungslos zusammenarbeiten und die Gemeinde gebaut wird und wächst, wie Gott es gewollt hat.

² Christian Schlesiger: „Feinabstimmung“, Capital 13/2002, S. 202